

ANTON ROTZETTER

*Der Tanz von
Himmel und Erde*

Worte wie Lieder

Spirituelle Texte
herausgegeben von
Adrian Holderegger

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten
© 2019 Patmos Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken und Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: Yongyut Kumsri / shutterstock.com
Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: GGP Media, Pößneck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-8436-1119-0

Inhalt

- Einladung 7
- Das Blaue vom Himmel 9
- Der Mai beflügelt 18
- Die Macht des Abwesenden 28
- Essen und Trinken 37
- Sich entscheiden. Nach Psalmen 48
- Konzert der Tiere 55
- Wenn Engel Mozart spielen 62
- Loblied auf Gottes Wort. Nach Psalm 119 68
- Was uns trägt und hält. Zum ersten Schöpfungsgedicht
der Bibel 86
- Das Hohelied der Lieder 98
- Der Mensch, der Gott gefällt. Schriftmeditation 105
- Der Geist, der bewegt. Der Tanz 123

Von der Asche zum Feuer	135
Nacht der Nächte. Passion und Ostern	145
Die Torheit des Kreuzes	158
Aus der Tiefe rufe ich	164
»Ich bin Leben, das leben will« Albert Schweitzer	170
»Friede ist allweg in Gott« Bruder Klaus von der Flue	181
Der Tänzer Gottes Franz von Assisi	192
Der klare Spiegel Klara von Assisi	205
Vom Himmel hoch Nikolaus von Myra	215
Nachwort des Herausgebers	222
Zum Autor	224
Zum Herausgeber	224

Einladung

Worin liegt das Geheimnis der Texte von Anton Rotzetter? Ich vermute darin: Ganz der Erde und dem Geschick der Menschen verbunden, stößt er unsere Erfahrungsräume auf in eine große Weite. In seinen Texten kommt das Unsagbare zur Sprache, das Abgründige ebenso wie das Bergende. Er ringt um eine Sprache für das Göttliche. Damit sind die Texte von Anton Rotzetter ur-franziskanisch. Franz von Assisi verstand kein Gemäuer, sondern die ganze Welt als sein »Kloster«. Er ließ in seiner Spiritualität nichts außen vor. Ebenso lässt auch Anton Rotzetter in seinen Meditationen, Liedtexten und Gebeten nichts außen vor: weder Erfahrungen des Einklangs noch der Erschütterung. Als Dichter überschreitet er die Grenze des Alltags durch seine Sprache und führt uns in einen weiten Horizont der Geborgenheit.

Mit diesem Band schließt sich der Kreis des dichterischen Schaffens von Bruder Anton Rotzetter (1939–2016). Er ist ein großer Meister der religiösen Poesie, und seine Texte haben im Laufe der Jahre immer mehr an Kraft und Tiefe gewonnen. Nun weilt er nicht mehr unter uns, aber seine Dichtung – und nicht nur sie – wirkt weiter in den Gedicht- und Gebetbänden, die einen persönlichen Raum der Stille und Meditation öffnen, Gruppen zu gemeinsamem Beten inspirieren und Gottesdienste reicher machen. Es sei als Beispiel nur an seine Gebetsammlung »Gott, der

mich atmen lässt« erinnert, die vermutlich zu einem der erfolgreichsten Gebetbücher der letzten Jahrzehnte geworden ist.

Als sein langjähriger Weggefährte und Freund habe ich im vorliegenden Band Texte zusammengestellt, die zum großen Teil bislang unveröffentlicht sind und sich in seinem Nachlass fanden. Im Nachwort zu diesem Buch gehe ich auf den ursprünglichen Verwendungszusammenhang ein. Bereits der Titel der Sammlung »Der Tanz von Himmel und Erde« möchte anzeigen, dass eine franziskanische Heiterkeit den Grundtenor bildet. Der Ernst der Dinge, dem wir Tag für Tag in die Augen blicken, wird nicht überspielt, wird aber singend, spielend, klagend, weinend in einen größeren Horizont gestellt, in dem er aufgehoben ist. Vom heiligen Franz wird gesagt, er sei selbst zu einem »Gebet« geworden, ebenso könnte man sagen, er sei zum »Tanz« vor dem göttlichen Herrn geworden. Viele Legenden weisen darauf hin.

Beten und Tanzen: Beides mag Bruder Anton beim Verfassen seiner Texte inspiriert haben.

Fribourg, im November 2018

Adrian Holderegger OFM Cap

Das Blaue vom Himmel

Einführung

Die Dichter der Romantik identifizierten sich mit der Farbe Blau, besonders mit der »Blauen Blume«. So schreibt *Joseph von Eichendorff*:

Die blaue Blume
Ich suche die blaue Blume,
Ich suche und finde sie nie,
Mir träumt, dass in der Blume
Mein gutes Glück mir blüh.
Ich wandre mit meiner Harfe
Durch Länder, Städt und Au'n,
Ob nirgends in der Runde
Die blaue Blume zu schaun.
Ich wandre schon seit lange,
Hab lang gehofft, vertraut,
Doch ach, noch nirgends hab ich
Die blaue Blum geschaut.
(1818)

1. Das blaue Wunder

Dass der Himmel blau ist

Wer sagt es mir?

Die Bibel ist es nicht

Ihr Wortschatz kennt »blau« nicht

Nicht die philosophischen Werke der Antike

nicht die isländische Sagenwelt

nicht die heiligen Schriften Indiens

Und auch nicht Buddha

Weder für die blaue Blume

noch für das blaue Meer

hatten sie ein Auge

Erst allmählich gingen uns

die Augen auf

für das Blau des Himmels

und der Meere

für Vergissmeinnicht und Enzian

für Blaubeere und Blaumeise

für die Augen der jungen Frau

Welches Wunder

dass wir Blau wahrnehmen dürfen

O du blaues Wunder!

2. Der blaue Himmel

Wie er lockt
der wolkenlose, blaue Himmel
Hinauf
über alles hinaus
über das Unendliche, Unbegrenzte hinaus

Wie er zieht
der unendlich blaue Himmel
Hinein
in alle Höhen hinein
in das Unvorstellbare, Unbegriffene hinein

Wie er ruft
der durchsichtig blaue Himmel
Hinauf
ins Herz hinein
in die bedingungslose Liebe Gottes hinein
Hinauf

3. Was jeder sucht

Blau
das jeder sucht
wonach jede schreit

Blau
der Ewigkeit
des Lebens
der Liebe

Blau
der Ruhe
des Friedens
des geborgenen Daseins

Wer wollte aufhören mit Suchen?
Wer möchte
verstummen?

Blau
das jeder ersehnt
woraufhin jede angelegt ist

4. Der Mantel

Einen Mantel
halt ich
über dich
einen Mantel

Einen Mantel
blau wie das Himmelszelt
weit und offen

sowohl für Fahrten ins Blaue
als auch für den blauen Montag

Einen blauen Mantel
mit Sternen besät
über und über
ein jeder leuchtend wie die Sonne

Einen blauen Mantel
mit Stoffen gefüttert
doppelt und dreifach
ein jeder wärmend wie die Liebe

Einen blauen Mantel
halte ich über dich
von Gott genäht
mit Fäden aus göttlichem Leben!

5. Die blaue Stunde

Dämmerung
zwischen Tag und Nacht
zwischen Nacht und Tag
Dämmerung
am Morgen und am Abend
Zweimal am Tag

Welche Stimmung, welches Fühlen
Einfach da sein
bei mir
in mir
vergessen Raum und Zeit

Nur eines zählt:
das, was sich in mir regt
was meine Seele bewegt

Ruhe
Frieden
Besinnung

Geheimnisvolles
zwischen Schlafen und Wachen
Mystisches
zwischen Wachen und Schlafen

Versinken
Umfangensein
Entgrenzung
Welches Fühlen, welche Stimmung

6. Der blaue Dunst

Wer sähe nicht traurig
dem blauen Dunst nach?

Den flüchtigen Gedanken
den Täuschungen
den zerplatzenden Seifenblasen

Wer wollte nicht Ohr und Herz
den blauen Enten verschließen?
Den erlogenen Geschichten
dem Meer der Lügen
dem falschen Schein

Wer täte nicht mutig den Mund auf
bei so viel Lärm um nichts?
Bei so vielen Behauptungen und falschen Argumenten
bei so vielen leeren Worten
bei so viel Versprechen ohne Hand und Fuß

7. Zuneigung

Mir träumte
Ich läge schlafend an der Quelle
und wäre umgeben
von Liebe
von Wärme
von Lust

Mir träumte
Der blaue Himmel hätte sich mir zugeneigt
und mit ihm neigte sich auch die blaue Blume

über mein Gesicht
und schenkte mir alles
wonach mein Herz begehrt
Zärtlichkeit
sanfter Hauch
 Umarmung

Mir träumte
Gott wäre bei mir
und ich bei ihm
und mit mir alle Welt
Menschen, Tiere, Pflanzen
 Alles, was lebt

8. Zwölf Sterne am blauen Himmel

Er weht im Wind
der blaue Himmel
in Straßburg, in Brüssel
und in vielen Städten und Herzen

Mit zwölf leuchtenden Sternen:
Hoffnung heißt der eine,
 Liebe der andere
Und die anderen nennen wir:
Frieden
Versöhnung
Gerechtigkeit

Lebensfülle für alle
Vertrauen heißt der siebte Stern,
Treue der achte

Und die vier anderen nennen wir:
Demokratie
Dialog
Wahrheit
Heimat für alle